

### III Buch, Presse und andere Druckmedien

**Thorsten Bartz: 'Allgegenwärtige Fronten' – Sozialistische und linke Kriegsromane in der Weimarer Republik 1918-1933.**

**Motive, Funktionen und Positionen im Vergleich mit nationalsozialistischen Romanen und Aufzeichnungen im Kontext einer kriegsliterarischen Debatte**

Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien: Lang 1997, 315 S., ISBN 3-631-31643-7, DM 89,-

In dieser Dissertation der Universität Nottingham geht es um sechs Anti-Kriegsromane aus den Jahren 1926 bis 1931, als die Kriegsthematik, rund ein Jahrzehnt nach Kriegsende und Novemberrevolution, im rechten wie im linken Spektrum Konjunktur hatte: um Johannes R. Bechers *Levisite*, Ernst Glaesers *Jahrgang 1902*, Ernst Johannsens *Vier von der Infanterie*, Adam Scharrers „erstes Kriegsbuch eines Arbeiters“, *Vaterlandslose Gesellen*, sowie um Walter Rispeters unter dem Pseudonym Peter Riss erschienenen Roman *Die große Zeit. Stahlbad 17* und Konrad Seifferts *Vormarsch im Osten*. Die Auswahl umfaßt also prominente und – erfreulicherweise – auch weniger bekannte Autoren der linken Weimarer Literaturszene mit kommunistischer, pazifistischer bzw. eher sozialdemokratischer Orientierung. Das ruft in Erinnerung, daß es neben Remarques durchschlagendem Weltbestseller von 1929, *Im Westen nichts Neues*, doch weitere wichtige „Kriegsbücher“ (Kisch, S.16) gibt, die in der Weimarer Republik als Teil einer umfangreichen Debatte über den 1. Weltkrieg fungieren. Der Autor konstatiert u. a. Berührungen und Austauschbarkeit 'linker' Detailbeschreibungen mit solchen 'rechter' Provenienz, sieht deren grundlegende Differenz aber doch „im kognitiven Bereich der Kriegsbetrachtung“ (S.25). Die Leistung der Arbeit, die weitgehend textimmanent verfährt, wird man in der Vergegenwärtigung eines immer noch zu wenig bekannten Themenfeldes sehen.

Walter Fähnders (Osnabrück)